

# TYDSKE FOLKE-SANGE OG MELODIER.

## Nr 1.

### Die Warnung.

*Andantino.*

1. Ich hat-te mein Feinslieb-chen so lan-ge nicht ge - se - hen, so lan - ge nicht ge - sehn, so lan - ge nicht ge - sehn.

2.

Ich sah sie gestern Abend,  
Ich sah sie gestern Abend  
Wohl an der Thüre stehn,  
Wohl an der Thüre stehn.

3.

Ich dacht, ich wollt sie küssen,  
Die Mutter sollts nicht wissen;  
Die Mutter ward's gewahr,  
Dass Jemand bei ihr war.

4.

Ach Mädels, willst du freien?  
Das wird dich bald gereuen!  
Gereuen wird es dich,  
Dass du verlässest mich!

5.

Wenn alle junge Mädelschen  
Mit ihren bunten Kränzelschen  
Wohl auf den Tanzboden gehn,  
Wohl auf den Tanzboden gehn,

6.

So musst du armes Weibchen  
Mit deinem zarten Leibchen  
Wohl an der Wiege stehn,  
Wohl an der Wiege stehn.

7.

Ach hätt die Lieb nicht so gebrannt,  
So wär'n wir nicht so nah bekannt;  
Das Feuer brennet sehr,  
Die Liebe noch viel mehr.

8.

Das Feuer kann man löschen,  
Die Liebe nicht vergessen;  
Ja, nun und nimmermehr,  
Ja, nun und nimmermehr!

## № 2.

**Der Nachtbesuch.***(Fra Egnen omkring Jena.)***Allegretto.**

The musical score is written for voice and piano. It consists of two systems. The first system has a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line is in G major (one sharp) and 3/4 time. The piano accompaniment has a treble and bass line. The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The lyrics are written below the vocal line.

1. Gü-ster A-bes um-me noi lees Lie-sel mea nai: "Brauchst gar net veel Rie-dens, brauchst

gar net veel Wurt; mor-re früh do stih ich ahf, un gea gla wed-der furt."

2. |: "Traut Schotzel, ho, ho!  
Blab nah e bessel do. :|  
Riede allewala\*) von Ahfstieh,  
Riede allewala von Hamkih:  
Kohst allewala e kih,  
Wann's Wetter is schüh.""

3. |: "Was helft der denn dohs,  
Wenn du mea nah e bessel hast? :|  
Von enanner müss'n mer schäde,  
Do kon e net geblabe:  
Adje, lab kesond,  
Schlaf nah a boor Stond."

4. |: "Nah ähs es de Frog:  
Wenn kümmt du wedder och?" :|  
"Of a Sintig, or Mintig,  
Of a Dinstig, or Mettwig,  
Of a Dorrstig gewiss,  
Wann's Wetter schüh is."

**Der Wechsel.**

1.

*(Nach der vorhergehenden Melodie.)*

2.

Gestern Abend hatt's geschneit,  
Weiss war Alles weit und breit;  
Heute war der Schnee schon fort,  
Schwarz und schmutzig jeder Ort.  
Wie vergänglich ist das Leben,  
Wie vergänglich die Freud'!  
Hoffe nimmer Bestand,  
Handle, dass dich's nicht reut!

Gestern hat in süßer Pracht  
Noch mein Röschen mir gelacht;  
Heute ist verblüht sein Roth,  
Seine Knospe welk und todt.  
Wie vergänglich ist das Leben,  
Wie vergänglich die Freud'!  
Hoffe nimmer Bestand,  
Handle, dass dich's nicht reut!

\*) allezeit.

№ 3.  
Liebe.

*Andantino.*

1. Kein Feu-er, kei-ne Koh-le kann bren-nen so heiss, als heim-li-che Lie-be, von der

Nie-mand was weiss — — — — — von der Nie-mand was weiss.

2.

Keine Rose, keine Nelke  
Kann blühen so schön,  
Als wenn zwei verliebte Seelen  
|: Bei einander thun stehn. :|

3.

Setze du mir einen Spiegel  
In's Herze hinein,  
Damit du kannst sehen,  
|: Wie so treu ich es mein'. :|

## Die Alte und die Junge.

*Allegretto.*

1. Als ich ein jung Ge - sel - le war, nahm ich ein stein-alt Weib; ich hatt' sie kaum drei Ta - ge, Ta - ge,

Ta - ge\*), da hat's mich schon ge - reut, da hat's mich schon ge - reut.

2.  
 |: Da ging ich auf den Kirchhof hin  
 Und hat den lieben Tod: :|  
 Ach lieber Tod von |: Basel, :|  
 |: Hol' mir mein' Alte fort. :|
3.  
 |: Und als ich wieder nach Hause kam,  
 Mein' Alte war schon todt; :|  
 Ich spannt' die Ross' an'n |: Wagen :|  
 |: Und fuhr mein' Alte fort. :|

4.  
 |: Und als ich auf den Kirchhof kam  
 Das Grab war schon gemacht: :|  
 Ihr Träger, tragt fein |: sachte, :|  
 |: Dass die Alte nicht erwacht. :|

5.  
 |: Scharrt zu, scharrt zu, scharrt immer zu  
 Das alte böse Weib; :|  
 Sie hat ihr Lebe- |: Tage :|  
 |: Geplagt mein' jungen Leib. :|

6.  
 |: Und als ich wieder nach Hause kam,  
 All' Winkel war'n mir zu weit; :|  
 Ich wartete kaum drei |: Tage. :|  
 |: Und nahm ein' junges Weib. :|

7.  
 |: Das junge Weibel, das ich nahm,  
 Das schlug mich alle Tag': :|  
 Ach lieber Tod von |: Basel, :|  
 |: Hätt' ich mein' Alte noch! :|

\*) Gientages ogsaa paa denne Maade: Ti Ta Tage (1. 5. 6. Vers) — Bi Ba Basel (2. 7. V.) — Wi Wa Wagen (3. V.) — si sa sachte (4. V.)

## № 5.

## Die Königstochter.

*Andantino.*

1. Ach Mutter, lie-be Mutter, mein Kopf thut mir so weh; ich wollte gern spa-zie-ren wohl an der grü-nen

See, wohl an der grü-nen See.

2.  
"Ach Tochter, liebe Tochter!  
Allein lass ich dich nicht gehn;  
Mit deinem ältesten Bruder  
: Sollst du spazieren gehn." :

3.  
Ach Mutter, liebe Mutter!  
Mein Bruder ist ein Kind.  
Der schiesst mir alle Vögelein,  
: Die in dem Walde sind. :

4.  
"Ach Tochter, liebste Tochter!  
Allein lass ich dich nicht gehn;  
Mit deiner jüngsten Schwester  
: Sollst du spazieren gehn." :

5.  
Ach Mutter, liebste Mutter!  
Meine Schwester ist ein Kind,  
Die pflückt mir alle Blümelein,  
: Die auf dem Felde sind. — :

6.  
Sie schlang sich um ihren Mantel,  
Und ging wohl an die See;  
Sie ging so lange spazieren,  
: Sie muss den Fischer sehn. :

7.  
"Ach Fischer, guter Fischer!  
Willt du verdienen Lohn,  
So greif mir aus den Wellen  
: Einen reichen Königssohn." :

8.  
Der Fischer warf behende  
Sein Netz wohl in den Strom.  
"Sieh da, du liebe Jungfer,  
: Hast einen Königssohn." :

9.  
Sie nahm ihn in ihre Arme,  
Sie küsste seinen Mund:  
"Ach Schätzchen, könntst du reden,  
: So wär mein Herz gesund." :

10.  
Was schwang sie von ihrem Halse?  
Eine Kette von Golde roth:  
"Sieh da, du armer Fischer,  
: Kauf deinen Kindern Brod." :

11.  
Was zog sie von ihrem Finger?  
Einen Ring von Golde roth;  
"Sieh da, du lieber Fischer,  
: Hast dein verdientes Lohn." :

12.  
Sie schwang sich um ihren Mantel,  
Und sank wohl in die See:  
"Gute Nacht, mein Vater und Mutter,  
: Ihr seht mich nun nicht mehr!" :

13.  
Da hört' man Glöcklein lauten,  
Da hört' man Jammer und Noth:  
Hier liegen zwei Königskinder,  
: Die sind alle beide todt. :

## № 6.

**Baierisches Volkslied.***Andantino*

Dort loss' i mein Kueh-el am lieb-ste fres-se, wo-n-i oft bey mein Buebel auf d'Nacht bin g'sesse. Bin i

*dolce*

oft mit mein Schötzel in'n Wojd 'naus gan-ge und d'Vögajh han g'sun-ge nach mein Vo-lan-ge. Wenn i

iez oft al - loin in'n Wojd aus-si - geh, so thuet's mir im Her-zel tief drin-ne so weh! Dort loss' i mein

This system contains the first two staves of music. The vocal line is on a single treble clef staff, and the piano accompaniment is on two staves (treble and bass clefs). The key signature has one flat (B-flat), and the time signature is 3/4. The lyrics are written below the vocal staff.

Kueh-el am lieb - ste fres-se, wo-n-i oft bey mein Bue-bel auf d'Nacht bin g'ses - se!

This system contains the next two staves of music. The vocal line continues on the treble clef staff, and the piano accompaniment continues on the two staves. The key signature remains one flat. The lyrics are written below the vocal staff.

## Berglied vom Hartz.

*Allegretto.*

5. Str. Komm, ach kühl - le!

The musical score is written in 2/4 time. It consists of a vocal line and a piano accompaniment. The piano part is divided into two systems, each with a treble and bass clef. The vocal line has five verses of lyrics. The first system of piano accompaniment covers the first two verses, and the second system covers the last three verses. The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings.

1. Al - ler - schönster En - gel, al - lerschönstes Kind! Komm, ei - le dich und küs - se mich und ma - che geschwind! All-

dar - um so bitt' ich dich, komm, mein Schatz, und küs - se mich, mein al - lerschönster Schatz, ver - giss mein nicht.

2.  
Deine scharmanten Augen, die ha'n mich verführt,  
Dein Zuckermund  
Hat manche Stund  
Mein Hertz gerührt.  
Alldarum u. s. w.

3.  
Kartoffeln ist das Feldgeschrei, und Kraut die Parol,  
Der weisse Kohl  
Mit Hammelfleisch,  
Der schmecket mir so wohl;  
Alldarum so bitt' ich dich,  
Kom, mein Schatz, und küsse mich;  
Mein allerschönster Schatz,  
Vergiss mein nicht.

4.  
Ich reis' in der Welt herum, und du bleibst hier;  
Doch schreibe ich  
Tagtäglich  
Seufzer zu dir.  
Alldarum u. s. w.

5.  
Wasser, Wasser, Wasser her! Es hat Gefahr!  
Denn sonsten verbrenn'  
Ich ganz und gar.  
Komm, ach kühle!  
Denn ich fühle,  
Dass mein Herz wie Wachs zerrinnt,  
Mein allerschönster Schatz,  
Vergiss mein nicht.



## № 8.

*Andante.***Liebesprobe.**

1. Es stand eine Lind' im tie-fen Thal, Wohl o-ben breit und un-ten schmal, Wohl oben breit und un-ten schmal.  
 2. Wor-un-ter zwei Verlieb-te sa - ssen, Vor Lie-be ihr Leid ver-ga - ssen, Vor Lie-be ihr Leid ver - ga - ssen.



3.  
 "Feinsliebchen, wir müssen von einander,  
 : Ich muss noch sieben Jahre wandern." — :

4.  
 "Musst du noch sieben Jahre wandern,  
 : Nehm ich mir keinen Andern." :

5.  
 Und als die sieben Jahr' um waren,  
 : Sie meinte, ihr Liebchen käme bald. :

6.  
 Da ging sie in den Garten,  
 : Ihr Feinsliebchen zu erwarten. :

7.  
 Sie ging wohl in das grüne Holz,  
 : Da kam ein Reuter geritten stolz. :

8.  
 "Gott grüss dich, Mägdlein feine,  
 : Was machst du hier alleine? :

9.  
 Ist dir dein Vater oder Mutter gram,  
 : Oder hast du heimlich einen Mann?" :

10.  
 "Mein Vater und Mutter sind mir nicht gram,  
 : Ich hab' auch heimlich keinen Mann. :

11.  
 Gestern war's drei Wochen über sieben Jahr',  
 : Dass mein Feinsliebchen ausgewandert war." :

12.  
 "Gestern bin ich geritten durch eine Stadt,  
 : Wo dein Feinsliebchen Hochzeit hat. :

13.  
 Was thust du ihm denn wünschen an,  
 : Dass er seine Treu' nicht gehalten hat?" :

14.  
 "Ich wünsch' ihm all' das Beste,  
 : So viel der Baum hat Aeste, :

15.  
 Ich wünsch' ihm so viel Glücke fein,  
 : So viel wie Stern' am Himmel sein; :

16.  
 Ich wünsch' ihm so viel gute Zeit,  
 : So viel wie Sand am Meere breit." :

17.  
 Was zog er von dem Finger sein?  
 : Ein feines gold'nes Ringelein. :

18.  
 Er warf den Ring in ihren Schooss;  
 : Sie weint', dass ihr das Auge floss. :

19.  
 Was zog er aus seiner Taschen?  
 : Ein'n Tuch schneeweiss gewaschen. :

20.  
 "Trockn' ab, trocken' ab dein' Aeugelein,  
 : Du sollst hinfort mein eigen sein. :

21.  
 Ich wollt' dich nur versuchen,  
 : Ob du würd'st schwören oder fluchen; :

22.  
 Hätt'st du einen Schwur oder Fluch gethan,  
 : Von Stund' an wär' ich geritten davon." :

## № 9.

*Con moto.***Schwäbisches Liebeslied.**

1. Und als i'n - mal war ge - kom - ma Mit main'm klein'n Bu - berl' z'Scherz, Da  
Da kam der Cu - pi - do ge - ron - na, Ver - bind'l, ver - band'l mai Herz.

dacht' i: wasch soll i nu ma - che, Die Flam - ma hort' i scho kra - che, Und wenn i'n mai klains

Bu - berl'g'denk', Schier al - le Mi - nu - ten 'm schenk'.

2.

Wem soll d's Buberl' nit g'falla?  
Es ischt ja so suber un weiss,  
Hat'n Mundel, als wär's von Koralla,  
'S verdient vor alle den Prais.  
'S hat sai' schö Füss'l und Hendl,  
Behange mit goldene Bendel,  
Und wenn i'n mai klains Buberl' g'denk',  
Schier alle Minuten 'm schenk'.

## № 10.

**Ringelreigen.**Ein Minnelied<sup>\*)</sup>.*Moderato.*

Ich spring an die-sem Rin-ge des pe-sten so ichs kann—von hübscheFrewlein sin-ge als ichs ge - le - ret  
 [Ich spring in die-sem Rin-ge des be-sten so ich kann, Vor hübschenFräu-lein sin-ge Als ich ge - ler - net

han — ich raidt durch frem-de Lan-de da sach ich man - cher Han - de—do ich die Frew-lein fand.  
 han, Ich reit durch frem-de Lan-de, da sah ich man - cher-han - de, Da ich die Fräu - lein fand.]

## № 11.

**Der schwäbische Wirbeltanz.**

\*) Af en Codex, skreven i Aarene 1152—60. Den underste Text er efter Kretzschmer's "Deutsche Volkslieder", II. Nr. 266.

## № 12. Michel.

*Con moto.*

1. Ich weiss nicht, ob ich darf trau - en Mi - chel, mei - nem gro - s - sen Knecht;  
Denn ich merk', bei mei - ner Frau - en Ist der Schlingel e - ben recht. Sie setzt ihm oft mein Mützen

*(gesprochen):*  
Das sind freilich ganz unschuldige Spässe;  
auf, Und küsst ihn wohl noch o - ben - drauf. in - des - sen Taugt's doch nicht und ist nicht recht, Dass mei - ne

Frau nicht le - ben kann Oh - ne Mi - chel, ih - ren Knecht.

The musical score is written in G major (one sharp) and 3/4 time. It features a vocal line and a piano accompaniment. The piano part consists of a right-hand treble clef and a left-hand bass clef. The vocal line is in a single treble clef. The score is divided into three systems. The first system contains the first line of the song, with two first endings marked '1' and '2'. The second system contains the second line of the song, including a spoken section. The third system contains the final line of the song. The piano accompaniment provides harmonic support with chords and moving lines in both hands.

2.

Wenn sie bleichet in dem Garten,  
Oder Zeug gewaschen rein,  
Muss ihr Michel stets aufwarten  
Und allzeit der Nächste sein;  
Das kränket mich in's Herz hinein,  
Dass Michel soll mein Schwager sein —

Ich habe zwar sonst gegen seine Schwagerschaft nichts  
auszusetzen, denn er ist ein tüchtiger Kerl; indessen  
Taugt's doch nicht u. s. w.

3.

Als ich neulich von der Reise  
Kam um späte Mitternacht,  
Hatte sich, nach alter Weise,  
Michel zu der Frau gemacht;  
Und als ich wollt' hinein zu ihr,  
Stand Michel vor der Kammerthür —

Der Teufel kann wissen, ob der Kerl heraus  
oder hinein wollte; indessen  
Taugt's doch nicht u. s. w.

4.

Wenn der Pfarrer sie im Guten  
Nicht auf andre Wege bringt,  
Wird man's sehn und nicht vermuthen,  
Was für Unheil draus entspringt,  
Und eh' sie sich's einmal versehn,  
So werd' ich vor der Kammerthür stehn,

Und werde sagen: Kinder, um Gottes willen lasst  
doch die dummen Streiche bleiben, denn es  
Taugt doch nicht u. s. w.

5.

Merkt euch das, ihr Junggesellen,  
Die ihr einst heirathen wollt:  
Michel pflegt sich einzustellen,  
Ist ihm nur die Frau erst hold;  
Drum nehmt euch einen solchen Knecht,  
Der krumm und bucklicht, schief und schlecht —

Ich will grade nicht sagen, dass solche Knechte  
zur Arbeit die besten sind; indessen  
Taugt's doch nicht u. s. w.

### № 13. Ständchen.

*Andante.*

*dolce*

1. Wenn die Nacht mit sü - sser Ruh' Längst die Mü - den loh - net, Wünsch' ihr noch um  
Geh' ich auf das Hütt - chen zu, Wo mein Mäd - chen woh - net,

Mit - ter - nacht Ei - ne gu - te, sü - sse Nacht.

3.

Wenn die Sterne, gross und klein,  
Dann am Himmel stehen,  
Ich des Liebchens Aeugelein  
Kann in Schimmer sehen,  
[: Und ein Küszchen noch zuletzt  
Mund und Herz und Seele letzt; :]

2.

Flüst're: Liebchen, schlafe wohl!  
Ferne jeden Kummer!  
Denn mein Herz ist liebevoll  
Selbst im tiefsten Schlummer;  
[: Oft im Traume, glaube mir,  
Schwör ich treue Liebe dir! :]

4.

O! dann schlaf' ich ruhig ein,  
Freue mich nicht wenig,  
Bin vergnügt, und kann es sein,  
Mehr als unser König;  
[: Seinem Reichthum, seine Macht  
Nähm' ich nicht für solche Nacht! :]

H. W. v. Stamford, geb. 1740; † 1807.

## № 14.

## Nachtwächterlied.

*Andante. Solo.*

1. Hört, ihr Herrn, und lasst euch sa - gen, Un - sre Glock' hat Zehn ge - schla-gen:

Zehn Ge - bo - te schärft euch ein, Gieb, dass wir ge - hor - sam seyn.

2.  
Hört, ihr Herrn, und lasst euch sagen,  
Unsre Glock' hat Elf geschlagen:  
Elf Apostel blieben treu;  
Gieb, dass hier kein Abfall sey!  
Menschenwachen u. s. w.

3.  
Hört, ihr Herrn, und lasst euch sagen,  
Unsre Glock' hat Zwölf geschlagen:  
Zwölf das ist das Ziel der Zeit;  
Mensch, denk' an die Ewigkeit!  
Menschenwachen u. s. w.

4.  
Hört, ihr Herrn, und lasst euch sagen,  
Unsre Glock' hat Eins geschlagen:  
Ein Gott ist nur in der Welt,  
Dem sey Alles heimgestellt!  
Menschenwachen u. s. w.

5.  
Hört, ihr Herrn, und lasst euch sagen,  
Unsre Glock' hat Zwei geschlagen:  
Zwei Weg' hat der Mensch vor sich;  
Herr, den rechten lehre mich!  
Menschenwachen u. s. w.

*Chor für Männerstimmen.*

Men-schen - wa - chen kann nichts nü - tzen, Gott muss wa - chen, Gott muss schü-tzen;

Men-schen - wa - chen kann nichts nü - tzen, Gott muss wa - chen, Gott muss schü-tzen;

The first system consists of two vocal staves (treble and bass clef) and a piano accompaniment (grand staff). The music is in a minor key with a common time signature. The lyrics are: "Men-schen - wa - chen kann nichts nü - tzen, Gott muss wa - chen, Gott muss schü-tzen;".

Herr, durch dei - ne wei - se Macht, Gieb uns ei - ne gu - te Nacht!

Herr, durch dei - ne wei - se Macht, Gieb uns ei - ne gu - te Nacht!

The second system continues with two vocal staves and a piano accompaniment. The lyrics are: "Herr, durch dei - ne wei - se Macht, Gieb uns ei - ne gu - te Nacht!". The piano accompaniment includes a fermata over the final chord.

## Schwäbisches Volkslied.

*Allegretto.*

1. Gut'n Mor-gen, lieb's Lieserl, ach laih' mir dain' L'tern, Esch ischt ja so finsch-ter und scheint nit der  
Esch ischt ja so finsch-ter und scheint nit ai Stern, Esch ischt ja so finsch-ter und scheint nit der

Mand; I bitt' dich gar schön, lieb's Lie-serl, hor' an!

2.

"I darf' dir's nit laihe, main Mutter ischt böss',  
Sie thut bald nachschleiche, wenn sie hort a Getös'.  
Wer hat dich herg'rufe so spat bai der Nacht?  
Laternel mocht breche, is nit so g'schwind g'macht."

3.

Schön's Schätzerl, lieb's Liserl, abschlag mir doch nit,  
Subtil will 'ch damit umgeh', dass es nit gar zerbrich',  
Ach ail' doch geschwindlich, du auserwelt's Kind,  
Und laih' mir dai Laternel, mai Kerzel scho brennt.

4.

"Ei, du Bürsch'l, wasch wänscht? I verlaih' mai Latern?  
Main Muter wird schelte, i hor's scho von fern.  
Ja, Muterl' wird schelte, i hor's scho von fern,  
Wird heisse: du Schnapperl', wo hascht dai Latern?"

5.

Darfscht drum nit so stolz sei, mit dainer Latern,  
Unsers Nachbars sai Katerl', die lajht mir sie gern;  
Wenn s'glai a bissl' z'riss' ischt, ischt s'doch noch wohl gut,  
Und wenn a der Wind weht, halt' i vor main'n Hut.



№ 16.  
**Leb'n auf der Alma<sup>1)</sup>.**  
 Tyrolerlied.

*Moderato.*

Für drei Männerstimmen.

1. Bey uns auf da Al - ma da z'geht da Schnee nia, Und es  
*dol.*  
 scheint do die Sonn' auf da Al - ma so früa. Did - li  
 Did - li

Und ob glei da Schnee auf da Alma nie z'geht,  
 Ja so is do a Freud wie da obn alles steht.

Da Klee so wie 's Gras san<sup>2)</sup> ja allweit hell grean,  
 Und die Bleamln die stengan im Weissen gar schön.

Sie setzt si zu ihm und er setzt si zu ihr,  
 Und er gibt ihr an Schmatz, dass davon lauft da Stier.

Die Küh und die Kalma die grasen dazua,  
 Und zum Deandl<sup>3)</sup> da springt ja gar lusti der Bua<sup>4)</sup>.

Mit'n Gamsbart auf'm Huat und da Zittern nach zwerg<sup>5)</sup>,  
 Ja so steigt zu sein Deandl da Bua auf'm Berg.

<sup>1)</sup> Alma, en Græsgang paa Bjergene. <sup>2)</sup> san o: sind. <sup>3)</sup> Deandl o: Mädchen. <sup>4)</sup> Bua o: Bub. <sup>5)</sup> nach zwerg (zwerch), tværs over Skulderen.  
 Tydske Folke-Sange og Melodier. 3.

he didl oi he didl hoi didl hoi didl he did - li hoi didl oi he didl

he didl oi he hoi did - li he did - li hoi did - li hoi he

*ritard. a tempo*

hoi didl hoi he. 1ste St. didl hoi hoi didl hoi hoi didl hoi hoi didl hoi didl hoi

hoi he did - li hoi did - li hoi he did - li hoi did - li

he did - li he didl oi he didl hoi didl hoi he.  
 he did - li hoi didl hoi he hoi he.

*ritard. a tempo*

№ 17.  
**Kuhreigen.**

**Con moto.**

(№ 17–20 fra Canton Bern.)

Im Som - mer isch es luschtig z'si Uff ho - he, wil - de Ber - ge; Ma isch do ru - hig  
 ganz al - lei Und hört au nie es Chinderg'schrei: Der Luscht mag Ei'm\*) au wer - de.

\*) Ei'm o: Einem.

№ 18.  
Kuhreigen  
aus dem Emmenthal.

*Andantino,*

5.  
D'Blümlischwang u d'Ritterärge,  
D'Lochsytte g'hört au derzue;  
Das sy die allerhöchste Berge,  
Sie stosse-n-a d's Entlibuech.

6.  
No ei Berg will i jitz nenne,  
Der grossi Bumbach genannt,  
Es stosst derselbe a die Emme  
Und yne<sup>5</sup>-n-a d's Ländlerland.

I wünsche Glück alle Herre,  
Dene Bure au zuglych,

7.  
Die Berg im Bumbach da inne,  
Die g'höre alli ga Bern.  
Me cha was Schöns druff g'winne,  
Die Chüher hei sie gar gern.

8.  
Die Herre hei brave Senne,  
Sie wei brav Senne ha,  
Sie thüen's ihne ordeli gönne,  
Wenn sie cheu druffe b'stah.

11.

I wünschti wohl alle, sie wäre  
Zusame notti fry rych<sup>6</sup>.

2.  
Derr Mai isch jetze chomme,  
Die Chüher gah-n-uff d'Berg;  
B'hüet Gott mir' all myni Fromme,  
Das keines mer fress der Bär!

3.  
Der Berner Herren Berge  
Die liege-n-im Emmenthal,  
D'Steinmöser un no die Breitärge,  
Sy die beste-n-überall.

4.  
Die Berg' im Schangnauer-Ranke  
Die trage gar guetes Gras;  
D'Chüh gä brav Käs u guete-n-Anke<sup>4</sup>,  
Die Chüher die wüsse das.

9.  
Die Herre sy nit wie d'Bure,  
Sie sy so gar schlimmi Lüt;  
Wenn me si öppe will belure,  
Sie traue-n-i d's künftig nit.

10.  
Das Liedli ha-n-i g'sunge  
De Chühere nit zum Trutz;  
I wünsch es syg mer wohl g'lunge,  
U bringi ihne viel Nutz.

<sup>1</sup>) söliher o: solcher. <sup>2</sup>) oweder o: als. <sup>3</sup>) Chüherstamm o: Hirtenstamm. <sup>4</sup>) Anke o: Butter. <sup>5</sup>) yne (inc) o: hinein. <sup>6</sup>) notti fry rych o: wahrlich sehr reich.

## № 19.

## Kuhreigen.

*Poco allegretto.*

Har Chüe - li zum Brun-ne! Gar we - nig schint d'Sun - ne, Das Wei - ter will chal - te, Die

Chüe weit<sup>2</sup> er - chal - te; Im Herbst fällt gern Schnee. Der Ri - fe und der Ne - bel, Der

macht, dass eüs're Gä - bel er - chal - te will. Har Chüe-li, ho Lo - ba<sup>3</sup>, Weit fah - re in

Bo - de<sup>4</sup>. Chanscht d'Trinkle<sup>5</sup> an - le - ge; Fahr usz - e<sup>6</sup> uff d'E - cken<sup>7</sup>. Das Thür - li das thue auf!

1) Brunne ☉: Quelle. 2) weit ☉: wollen. 3) Loba, et Navn for Kërne. 4) Bode ☉: Stall. 5) d'Trinkle ☉: die Glocken. 6) usze ☉: heraus.  
7) Ecke ☉: Felsenkluff.

## № 20. Kuhreigen.

Pua, mer weit<sup>1)</sup> uff's Berg-li tri - be, Leg die Treich-li<sup>2)</sup> a dem Veech<sup>3)</sup>; Mag nit

*semp. dolce*

meh da - hei - met bli - be, D'Franzen<sup>4)</sup> mö - get mie ver - trie - be. O je! o je!

## № 21. Der arme Sennabua<sup>5)</sup>. *Tyroterlied.*

*Andante.*

1. I bin an ar - ma Sen-nabua, Hob ver - lorn mein Kuh - la heut; Und i hob koan Rast und i

*dolce* *cresc.* *p*

<sup>1)</sup> Pua, mer weit o: Bub, wir wollen. <sup>2)</sup> Treichli o: Glückchen. <sup>3)</sup> Veech o: Vieh. <sup>4)</sup> d'Franzen o: die Franzosen. Idet her tydes hen paa Krigen med de Franske i dette Aarhundredes Begyndelse, er Sangens Alder derved bestemt. <sup>5)</sup> Sennabua o: Hirtenknabe, junger Hirte.

hob koanRuah, Hob sie g'sucht schon weit und breit. *pp* Did-li hoi he did-li hoi he did-li

hoi he did-li *f ritard.* he did-li he. *a tempo* I bin an ar - ma Sen-na-bua! *ritard.* Did-li hoi *p* didli hoi didli he.

2.  
 Meine Kinda hab'n si allmal g'freut,  
 Trieb i's von der Alma nach Haus;  
 Doch vorbey is jetzt die Lustbarkeit,  
 Denn mein Kuhla dös bleibt aus.  
 Didli hoi he.

3.  
 Sie hat Milch und Kas und Butta geb'n  
 Für uns alle fett und gnuu;  
 Doch vorbey is jetzt dös guate Leb'n,  
 Bin an arma Sennabua.  
 Didli hoi he.

's Watzmannslabl<sup>1)</sup>.*Con moto.*

1. Is dös nöt a Freud Bey der Summaszeit, Wann da Tag an-hitzt, 'sGams'l fü-ra-spitzt, Wer da

schiess'n kann Und a Freud hat dran, Wann da Stuz'l knallt Und das Gams'l fällt. *f* Did-li he di he *p* did-loi he.

2. In dös Watzmannslabl  
Bin i einigang'n,  
Gams'l'n schiess'n, dös —  
Dös war mein Verlang'n,  
d'Gams'l'n san<sup>2)</sup> schon drin  
In Watzmannslabl hint<sup>3)</sup>,  
Leutln, i hob's g'seg'n<sup>4)</sup>,  
Dös is nöt verlog'n.  
Didli he di he didloi he.

3. Kennts dös Watzmannslabl?  
Kennts dö Oichaköpf?  
Gelts ös, kennts halt<sup>5)</sup> nix,  
Nix als d'Menschakröpf,  
Kennts koan Falkastoa  
Und koan Brentawand,  
Wo die Gams'l'n hob'n  
Ihren Stand auf d'Nacht.  
Didli he di he didloi he.

1) 's Watzmannslabl, en Bjergklöft i det Salzburgske. 2) san o: sind. 3) hint o: hinten. 4) g'seg'n o: geschen. 5) halt o: wahrlich.